Verein «Partnerschaft mit Santa Teresa»

Jahresbericht 2017

Liebe Spenderinnen und Spender,

ich möchte Ihnen sagen, dass wir unendlich dankbar sind für Ihre grosse Unterstützung, die wir auch 2017 durch Sie erfahren durften. Es ist für uns wie ein Wunder.

Wir haben das Schuljahr mit 287 Schülerinnen und Schülern begonnen, am Ende waren es noch 283. Bei uns an der Schule sind die Schulabgänge im Vergleich zu andern Schulen bescheiden. Die vier Kinder haben die unsrige verlassen, weil ihre Eltern wegzogen, um in einer anderen Stadt oder in Costa Rica Arbeit zu suchen.[1]

In Bezug auf die erzieherische Qualität haben wir unser Niveau weiter verbessern können, so dass die Eltern ihre Kinder sehr gerne zu uns schicken. Doch dieser Erfolg hat seine Schattenseiten: Wir können unmöglich alle Kinder, die gerne zu uns in die Schule kommen würden, berücksichtigen und müssen jeweils viele zurückstellen. Zahlreiche Eltern wünschen sich, dass wir eines Tages eine Sekundarschule anbieten. Doch wir müssen immer wieder erklären, dass dies nicht möglich ist.

Die wichtigsten Qualitätsmerkmale unserer Schule:

- Die Schule ist gratis, die Eltern müssen keine lange Liste von Schulmaterial einkaufen, das sie sich oft nicht leisten könnten.
- Die Kinder erhalten während des ganzen Schuljahrs

1 In Nicaragua nehmen die Eltern ihre Kinder oft vorzeitig aus der Schule, was ein grosses Problem ist. Die Eltern sehen den Sinn der Bildung nicht ein oder die Kinder müssen arbeiten gehen, um etwas zum Familieneinkommen beizutragen. (Anm.: EH)

täglich eine einfache und gute Mahlzeit. Sie schätzen diese sehr. Für die Eltern ist diese Mahlzeit sehr entlastend.

- Als Gegenleistung kommen die Eltern oder Grosseltern der Schülerinnen und Schüler gerne, um beim Kochen zu helfen. Die Stimmung in der Küche ist fröhlich, die Menschen feiern das «Wunder des Lebens» und das bedeutet: die Möglichkeit zu haben, mit den vorhandenen Lebensmitteln etwas Nahrhaftes für die Kinder zuzubereiten. Die zufriedenen und lachenden Gesichter sind Ausdruck einer Harmonie, welche die Atmosphäre der Schule prägt.

- Der Unterricht von Tanz und Musik ist besonders wichtig für jene Schülerinnen und Schüler, die beschränkte Ressourcen haben. Diese Fächer ermöglichen es, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Englisch und Informatik wiederum sind wichtig, um für weitergehende Schulen gerüstet zu sein.
- Es ist aber auch klar, dass uns jeder Tag vor neue Herausforderungen stellt, und zwar aus verschiedensten Gründen:
- Die ökonomische Situation der Familien ist sehr schwierig. Das wirkt sich auch negativ auf die Lernmöglichkeiten der Kinder aus.
- Die Buben und Mädchen wachsen oft in einer von Gewalt geprägten familiären Situation auf. Das zeigt sich gelegentlich auch im Umgang mit ihren Kameradinnen und Kameraden.
- Das Bildungsniveau der Eltern ist tief, sie können den Kindern nur selten bei den Hausaufgaben helfen.
- Die Lehrerinnen befinden sich immer im Spannungsfeld zwischen dem, was die Schüler aktiv lernen sollten, und dem, was sie häufig bei ihren Eltern an Passivität erleben; dies gilt vor allem dann, wenn die Kinder zu Hause erzieherisch vernachlässigt werden.

Dieses Jahr war produktiv! Wir haben hart gearbeitet und es hat sich gelohnt. Wir haben erreicht, dass unsere Gemeinschaft gut gewachsen ist. Wir alle arbeiten daran, dass die Schule ihr Versprechen erfüllt: den Kindern gegenüber volle Aufmerksamkeit zukommen lassen, wobei Liebe und Hoffnung die Basis unserer Pädagogik sind. Wir sind eine gute Equipe und geeint bitten wir Gott, dass wir weiterhin arbeiten können und jeden Tag gut bestehen dürfen.
Wir Lehrpersonen sind sehr dankbar dafür, dass wir diese Arbeit haben. Sie garantiert uns, unsere Familien ernähren zu können und darüber hinaus schenkt sie uns allen grosse Freude.

Gott segne euch, lasse sein Angesicht über euch leuchten und schenke euch Frieden.

Ganz herzlichen Dank für Ihre tolle Unterstützung, auf die wir jetzt schon seit 30 Jahren zählen können.

Yamilet Fonseca Téllez, Direktorin

Reisebericht aus Nicaragua

Die Kassierin Trudy Urech und die Präsidentin Elisabeth Hischier machten vom 24. Oktober bis 15. November 2017 einen Projektbesuch in der Schule «San Francisco».

1. Stimmungsbilder rund um den Unterricht

Das Zitat rechts stammt von einer Grossmutter, die ihre Enkelin zur Schule bringt. Ich frage nach, was «sicher» bedeute. Die selbstbewusste Frau meint, dass die Kinder in anderen Schulen geschlagen würden, hier jedoch seien sie sehr gut aufgehoben und würden von den Lehrpersonen gefördert. Es sei wie in einer grossen Familie.

Diesen Eindruck hatten wir auch, als wir die Schule besuchten. Am Morgen wurden die Kinder und die Eltern persönlich von Christian, einem Mitglied der Schulleitung, begrüsst. Wir beobachteten auch, wie die Direktorin Yamilet Fonseca Téllez die Kinder am Schluss verabschiedete und sich Zeit nahm, mit ihnen ein paar Worte zu wechseln. Die Lehrpersonen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich neben einem guten Fachunterricht auch persönlich engagieren und die Kinder gern haben.

«In dieser Schule ist es speziell, es gibt einen guten Unterricht, die Kinder lernen hier etwas. Und daneben gibt es hier noch Tanz, Computerschulung und Musik. Auch etwas zu essen bekommen die Schülerinnen und Schüler. Und ganz wichtig: Die Kinder sind hier sicher.»

2. Poesie im Unterricht des Kindergartens

Wir besuchten unangemeldet den Kindergarten. Kaum waren wir eingetreten, forderte die Lehrerin ein Mädchen auf, ein Gedicht vorzutragen. Ohne Zögern stand das Kind vor die Klasse und gestaltete den poetischen Text mit Gestik und Mimik. Es stockte kein einziges Mal. Wir waren sprachlos über das Dargebotene. Die Lehrerin meinte, dieses Gedicht hätten alle Kinder gelernt.

3. Comedor – oder: Hoffentlich gibt es reichlich!

Die Kinder erhalten zu Hause oft keine richtigen Mahlzeiten. Umso mehr freuen sie sich auf den Pausenbrei und das Mittagessen in der Schule. Als Gegenleistung bringen sie ihren Teller selber mit. Gabel und Messer

sind meist nicht nötig, denn entsprechend den alten indianischen Tischsitten wird von Hand gegessen.
Wir besuchten die Küche, um auch die Köchinnen zu begrüssen. Wir schauten in einen Topf, darin lagen sechs gekochte Poulets. Für wen sind die wohl? Die Köchin klärte uns auf: «Diese sind für heute Mittag! Poulets, die in kleine Teilchen zerlegt werden und in den Quizo kommen, den indianischen Eintopf!» Dazu gab es eine grosse Pfanne Reis und Kohlsalat. Das ist das Essen für rund 300 Personen. Mehr liegt finanziell nicht drin. Zum Glück hat die Köchin Juana Paula Cuadra eine grosse Erfahrung. Sie kocht seit bald 25 Jahren im Comedor der Schule und sie achtet darauf, dass es für alle reicht.
Wir sind beeindruckt und wir freuen uns, dass die Schule so gut funktioniert. Ihre Geldmittel, liebe Spenderinnen und Spender, sind hier gut eingesetzt. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen, denn ohne Ihre jahrelange Treue wäre dieses wichtige Projekt nicht möglich.

Trudy Urech und Elisabeth Hischier

Aus dem Verein

Mitglieder und SpenderInnen
Der Verein hat zurzeit 70 Mitglieder und einen grossen Kreis von Spenderinnen und Spendern, die das Projekt regelmässig unterstützen. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich für das grosse Vertrauen und die langjährige Treue.

Tätigkeit des Vorstands
Der Vorstand traf sich 2017 zu vier Sitzungen. Darüber hinaus standen die Mitglieder des Vorstands in regem Mailkontakt. Wir besprachen Projekte, diskutierten die Neuigkeiten aus Santa Teresa und waren in häufigem schriftlichen Austausch mit der Schuldirektorin Yamilet Fonseca Téllez.

Visitationsreise
Die Kassierin Trudy Urech und die Präsidentin Elisabeth Hischier besuchten vom 24. Oktober bis 15. November 2017 die Schule «San Francisco». Neben der üblichen Besichtigung des Unterrichts führten sie verschiedene Gespräche mit der dreiköpfigen Schuldirektion unter der Leitung von Yamilet Fonseca Téllez und den externen Finanzfachleuten vor Ort. Wir stellten erfreut fest, dass die durch das Audit veranlassten Neuerungen in Buchhaltung und Administration gut greifen und alle Beteiligten froh darüber sind.
Mit Sorge mussten der Vorstand und die Mitgliederversammlung zur Kenntnis nehmen, dass die Jahresrechnung seit 2013 immer wieder ein grosses Defizit aufweist. Das veranlasste uns, ein Fundraising zu starten. Die Anstrengungen haben sich gelohnt: Wir wissen aber, dass wir mit der Suche nach Geld fortfahren müssen, um die weitere Zukunft der Schule abzusichern und diese wenn möglich auszubauen.

Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass sowohl der Vereinsvorstand als auch die Schuldirektion einen Sparkurs eingeschlagen haben. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst, mit den vorhandenen Geldmitteln sorgfältig umzugehen. 2017 beliefen sich die administrativen Kosten in Nicaragua und in der Schweiz (Bankspesen, Bezahlung der Finanzkontrolle in Nicaragua, Büromaterial, Druckkosten und Porti auf 6,8 Prozent des Aufwands von 200’900 Franken.

Die Vorstandsmitglieder des Vereins arbeiten ehrenamtlich und die Reisekosten der Visitationsreise nach Nicaragua wurden selber getragen. Die Jahresrechnung 2017 wird nach der Genehmigung an der Mitgliederversammlung im Mai 2018 allen Interessierten zugestellt und auf der Webseite publiziert. Für ein Papierexemplar wenden Sie sich bitte an Elisabeth Hischier.

Zuwendungen
Es ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, allen Spenderinnen und Spendern – seien es Private, Firmen oder Gemeinden und Kirchgemeinden – im Namen der Schulleitung, des Lehrkräfte-Teams, der Schulkinder und ihrer Eltern ganz herzlich zu danken. Ohne Sie alle wäre die Schule «San Francisco» nicht möglich. Dank Ihrer treuen Unterstützung darf sie 2018 ihr 30-jähriges Bestehen feiern.

Folgende Institutionen haben uns 2017 in sehr grosszügiger Weise unterstützt oder zugesagt: Firma SIGA, Ruswil / Fondation Bienfaisance de Jeanne Lorioz, Basel / Irene-Stiftung, Zürich / R. u. B. Merzstiftung, Muttenz / Ökumenische EINE Weltgruppe, Frenkendorf / Pfarrei Bruder Klaus, Birsfelden / Röm.-kath. Kirchgemeinde Aesch / Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung / Röm.-kath. Landeskirche BL / Röm.-kath. Kirchgemeinde Pfeffingen / Röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur, Verein Ruach, Liestal / Stiftung SYMPHASIS, Zürich, Margrit-Werzingerstiftung, Basel
(Weitere Nennungen folgen voraussichtlich im «Bulletin».)

Elisabeth Hischier, Präsidentin

Verein «Partnerschaft mit Santa Teresa»

www.schule-santateresa.ch

c/o Elisabeth Hischier
Liestalerstrasse 6
4127 Birsfelden

e.hischier@bluewin.ch

Der Verein ist vom Kanton Basel-Landschaft als gemeinnützig anerkannt.
Sie können deshalb Ihre Spende von den Steuern abziehen.
Postkonto 40-27179-3 | IBAN CH71 0900 0000 4002 7179 3

Redaktion: Pieter Poldervaart, Pressebüro Kohlenberg
Gestaltung: spooo design, Urs Bösswetter